

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 195. Von dem Anbau und Vermehrung des Narcisso-Leucoji

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

5) *Narcisso leucojum altissimum*, flore parvo albo, apicibus viridibus, die höchste Art der Schneetropfen, mit kleinen weißen Blumen, die grüne Spizgen haben. Diese Art blühet im April und May, ihre Zwiebeln sind fast so groß als der Marzissen ihre; die Krautblätter sind auch breiter als anderer Schneetropfen ihre, die Blumen aber sind klein und wachsen ihrer insgemein zwey bis drey auf einen Stengel, welche fast zwey Schuhe Höhe erreichen.

S. 195.

**Von dem Anbau und Vermehrung des
*Narcisso - Leucoji.***

Wer diese Zwiebelgewächse in seinen Garten anbauen will, kann solches sowol im Frühlinge als im Herbst verrichten; denn im Frühlinge lassen sie sich in wählender Blühenszeit zusamt ihren Blumen ausheben und weiter versetzen, und erholen die anjetzo versetzten Zwiebeln sich gar bald, wenn sie nur gleich nach dem Pflanzen begossen werden. Sie können auch gleich andern Zwiebelgewächsen, im May und Junio, so bald ihr Kraut verwelket ist, ausgehaben, und nach geschenehen Abtrocknen, wieder gepflanzet werden. Es nehmen diese eine jede Erde, darcin sie gepflanzet werden, gerne an, jedoch wachsen sie freylich in einen guten Boden besser, als in einen schlechten; man kann mit den oben sub N. 1. und 2. gemeldeten beyden Sorten auch Rabatten einfassen, und Wege damit besetzen; wo diese Zwiebeln hingepflanzet worden sind, da können sie einige Jahre lang ruhig stehen bleiben, und ist ihnen solches besser, als wenn sie alljährlich versetzt werden sollten.

Da

Da es auch in der Blühenszeit feiner aussieht, wenn die Blumen häufig in einen Büschgen bey einander stehen, als theilen einige die ausgehabenen Zwiebeln, so sie um der Vermehrung willen ausgehabten und weiter setzen wollen, nicht sonderlich stark auseinander, damit sie nur aneinander hangende Klumpchen dieser Zwiebeln erhalten mögen, welche frenlich ihren Platz im künftigen Jahre mit mehrern Blumen bekleiden, als wenn ein einzeln Zwiebelchen wäre dahin gesteckt worden, wiewol die gesteckten einzeln Zwiebeln endlich auch, wenn sie sonderlich an einen Orte einige Jahre lang stehen bleiben, gar viele junge Zwiebeln ansetzen, daß endlich aus jeder einzeln gepflanzten, ein ganzes aneinander hangendes Bündel solcher Zwiebeln wird.

S. 196.

Wie man diese Zwiebeln zu Erlangung von Winterblumen gebrauchte.

Die Schneetropfgen setzt man nicht eher in Töpfe, als zur Herbstzeit, etwan im November, und siehet dahin, daß man ein Bündlein Zwiebeln finde, welches fein viel Blumen geben kann, dieses setzt unzertheilte auch, so viel möglich ist, ohne Beschädigung der Würzelchen, in den Topf, welcher die vorhin gemeldete Größe haben darf; zur Erde, womit ihr die Töpfe ausfüllet, nehmet fruchtbare Erde aus einem Beethe eures Küchengartens, begießt die gepflanzten Zwiebeln ohne Anstand, lasset sie nie zu trocken werden, denn sie lieben die Feuchtigkeiten, verwahret sie vor dem Frieren, denn ob sie schon im Lande wachsend alle Winterkälte vertragen, so wollen doch die, so in Töpfe gesetzt sind, und darinn im Win-